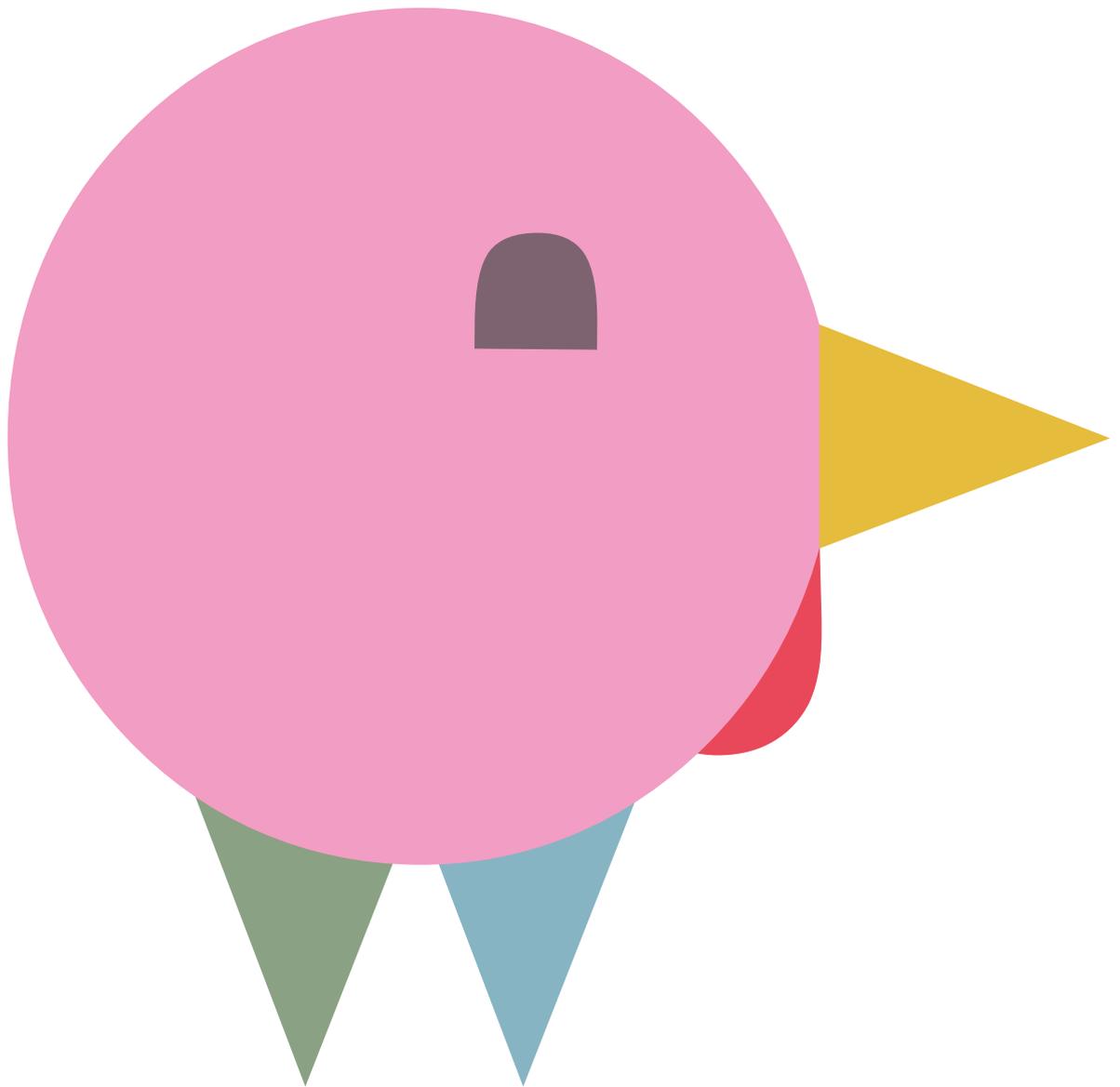


Räume – Zwischenräume



Aus den Zwischenräumen
im Wort «BWO» entstehen
neue Räume und Figuren.

BWO



Inhalt

7

Das Spiel
mit der Vielfalt

15

Pädagogische
Zwischenräume

29

Verkaufs-, Inklusions-,
Teilhabe- und
Begegnungsraum

40

Zahlen und Fakten

5

Räume und
Zwischenräume

9

Poetische Zwischen-
räume im Neubau HPS

21

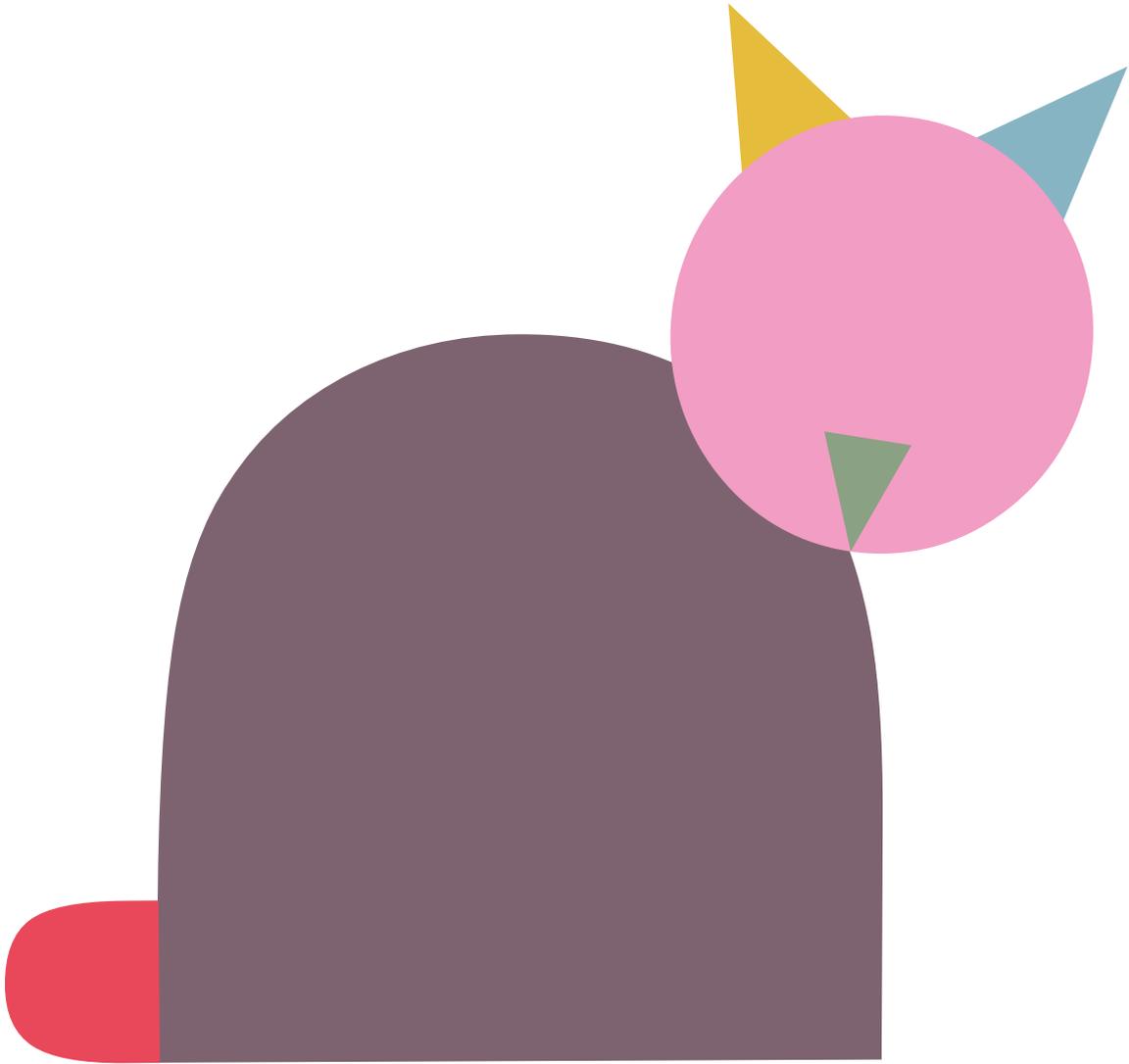
Grenzen,
die Räume öffnen

35

Räume im Wandel

44

Die Stiftung BWO



Räume und Zwischenräume

Cornelia Schwarzenbach
Präsidentin Stiftungsrat

Liebe Leser:innen
Liebe Freund:innen der BWO

Räume sind vielfältig: Wohnräume, Freiräume, Lebensräume, Arbeitsräume, Herzensräume, Spielräume, Ruhe- oder Schlafräume, öffentliche Räume und viele mehr. Welche Räume sind für Sie wichtig? Und wie gestalten Sie diese?

Kommen wir nun zum Alltag in der Stiftung BWO: Unsere Mitarbeiter:innen geben den ihnen anvertrauten Menschen Raum, damit sich diese entfalten und entwickeln können, damit für sie eine Partizipation am gesellschaftlichen Leben möglich wird. Sie gewähren ihnen Freiraum. Gemeinsam schaffen sie in ihren Teams Raum für neue Ideen, für Diskussionen und Lösungsfindungen, für kreatives Gestalten und Arbeiten, auch wenn der Weg dorthin nicht immer einfach ist.

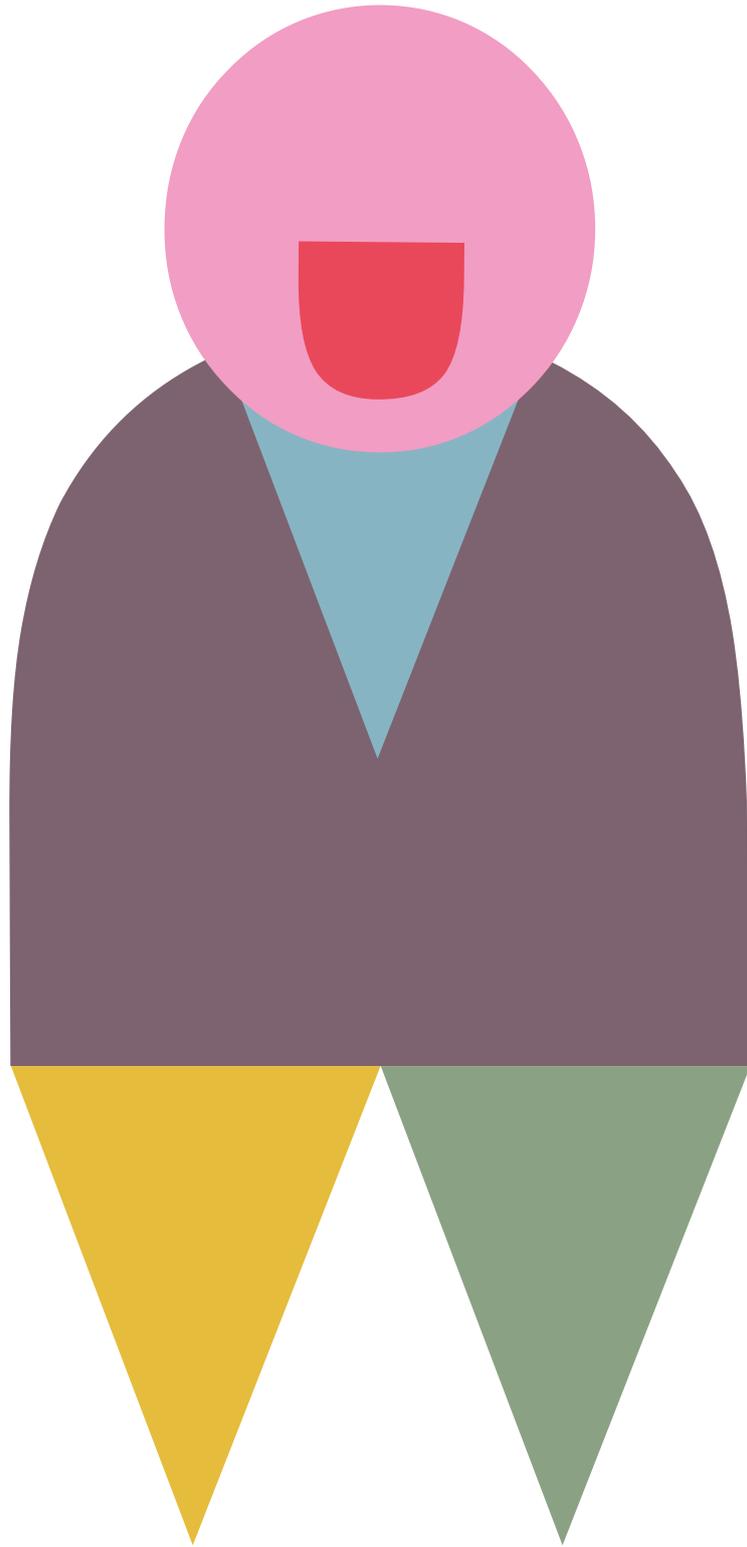


Wenn ich an Zwischenräume denke, erinnere ich mich sofort ans Versteckenspielen in meiner Kindheit. Mit grossem Eifer zwängte ich mich damals in eine Lücke, schliesslich wollte ich so lange als möglich unentdeckt bleiben. Lücke sowie Distanz und Abstand sind Synonyme für Zwischenraum. Die letzten zwei Begriffe passen gut zum BWO-Alltag. Menschen, die einen Zwischenraum wünschen oder sich bereits in einem Zwischenraum befinden, gehen auf Distanz, weil sie Abstand und Ruhe brauchen. Unsere Mitarbeiter:innen respektieren diese Wünsche der ihnen anvertrauten Menschen und unterstützen sie in der Umsetzung achtsam. Das braucht Geduld und Empathie. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter:innen!

Räume und Zwischenräume eröffnen neue Möglichkeiten für gemeinsame Erlebnisse, für Kulturelles, für Alltägliches und Neues. Ebenso unterstützen sie uns darin, Wertvolles zu bewahren. Deshalb wollen wir auch in Zukunft gemeinsam unsere Räume gestalten und so einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer inklusiven Gesellschaft leisten.

Der Stiftungsrat dankt einerseits den Menschen mit Beeinträchtigung für ihre Offenheit, Begegnungsfreude und dafür, dass er sie in ihrer Selbstständigkeit, Selbst- und Mitbestimmung sowie Partizipation unterstützen darf, andererseits den Mitarbeiter:innen für ihr wertvolles Engagement. Unser Dank geht auch an unsere Geschäftspartner:innen für die konstruktive Zusammenarbeit und das Vertrauen.

Liebe Leser:innen, der Stiftungsrat dankt Ihnen für Ihr Interesse an den Menschen in unserer Institution. Für das kommende Jahr 2025 wünscht er Ihnen viel Freude beim Entdecken Ihrer Räume und Zwischenräume, Zuversicht und beglückende Momente.



Das Spiel mit der Vielfalt

Kathrin Wanner
Geschäftsführerin Stiftung BWO

Mit unserem BWO-Jahresmotto 2024, «Räume und Zwischenräume», haben wir ein zentrales Thema gewählt, welches das Leben in all seinen Facetten prägt. Im vergangenen Jahr haben sich die einzelnen BWO-Bereiche mit der Vielfalt der Räume und Zwischenräume in ihrem Alltag auseinandergesetzt. Möchten Sie mehr aus der Praxis erfahren? Ich lade Sie herzlich dazu ein, die folgenden Bereichsberichte zu entdecken.



Unsere Schrift – eine spannende und hilfreiche Erfindung. Sie ermöglicht uns z.B. nachhaltige Kommunikation, das Bewahren, Teilen und Weiterentwickeln von Wissen sowie das Festhalten und Verarbeiten unserer Erfahrungen und Emotionen. Das Erlernen der Schriftzeichen hat uns viel abverlangt. Erinnern Sie sich an die Schreibübungen in jungen Jahren? Dabei haben wir gelernt, die Räume und Zwischenräume des Alphabets zu meistern.

Unser Grafiker hat für uns die verschiedenen Räume und Zwischenräume der Buchstaben im Namen «BWO» für neue Formationen genutzt. Diese Neugestaltungen überraschen und begeistern, zeigen eine grosse Kreativität, Vielfalt, Farbigkeit, positive Grenzen und Veränderungen – Werte, die im BWO-Alltag eine grosse Rolle spielen.

In sämtlichen Grafiken des Jahresberichts finden Sie den Namen «BWO». Setzen Sie die Räume und Zwischenräume neu zusammen und Sie werden Erfolg haben.

Viel Freude beim Suchen und beim Staunen.

BWO – diese 3 Buchstaben bedeuten uns viel

B wie Bedürfnis, Befähigung, Begleitung,
Berufung, Beziehung, Bildung

W wie Wandel, Werkstatt, Wertschätzung,
Wirkung, Wirtschaft, Wünsche

O wie Offenheit, Optimum, Orchester,
Ordnung, Organisation

«We mir aui so viu Ruum
inäh u glich gäng aui no
näbenang Platz hei,
tüecht mi das mängisch
schier äs Wunder.
Äs Ruumwunder, quasi.»

Peter Heiniger, Slam-Poet

Poetische Zwischenräume im Neubau HPS

Eva Silvestri
Marketing, Kommunikation und Projekte,
Assistentin der Geschäftsführung

Im neuen Gebäude unserer Heilpädagogischen Schule sind nebst den physischen Räumen auch poetische Zwischenräume vorhanden. Peter Heiniger, Slam-Poet, begleitet die Entstehung unseres Neubaus mit seinen Texten. Mit seinen poetischen Werken fängt er die Stimmung jeder Baustape ein und verleiht den Räumen eine zusätzliche Dimension.

Ein wertvoller Beitrag ist das Gedicht «Raumwunder», das die Vielfalt und Bedeutung von Räumen auf eine poetische Weise reflektiert. In diesem Text wird das Thema «Raum» auf eine spielerische und tiefgründige Weise behandelt, wobei Peter Heiniger die verschiedenen Funktionen von Räumen und deren Wechselwirkungen thematisiert. Dabei stellt er fest, dass jeder Raum – sei es ein Waschraum, ein Spielraum oder sogar ein Zwischenraum – eine eigene Bedeutung hat und im Zusammenspiel mit anderen Räumen eine grössere Struktur bildet. Besonders sind dabei die Zwischenräume, die Räume zwischen den Räumen, die für all das stehen, was nicht immer greifbar ist, aber dennoch einen wichtigen Platz im Leben einnimmt.



Ruum- wunder

Mir si ja nonstop i irgende Ruum
 Mir chöi gar nid anders
 O we mir ä Ruum verlöh
 si mir nähr sofort wieder imene Ruum
 im Ruum näbedrann, im Näberuum
 oder im Ruum usserhaub, im Usseruum

Äs git äbe auergattig Ruum
 Je nachdäm, für was me se so brucht
 git me ne drnah o dr Name

Wöschruum für ds Wösche
 Wohnruum für ds Wohn
 Schueuruum für Schueu z ha
 u Freiruum für frei z si ...

Stouruum für ds Verstoue
 Bouruum für ds Verboue
 Showroom für d Show
 u Houruum für ... nüt

We mir aui so viu Ruum inäh
 u glich gäng aui no näbenang Platz hei
 tüecht mi das mängisch schier äs Wunder
 Äs Ruumwunder, quasi

Spiuruum für ds Spile
 Strafruum für ds Strafe
 Entfautigsruum für ds Entfaute
 Gstautigsruum für ds Gestaute

Zwüscheruum für z wüsche ...
 Nei. Haut. Momänt
 Zwüscheruum für ...
 Für was si die guet, die Zwüscheruum?
 Für was gits Ruum zwüsche de Ruum?
 Für ds Zwüschemönschleche
 im beschte Fau

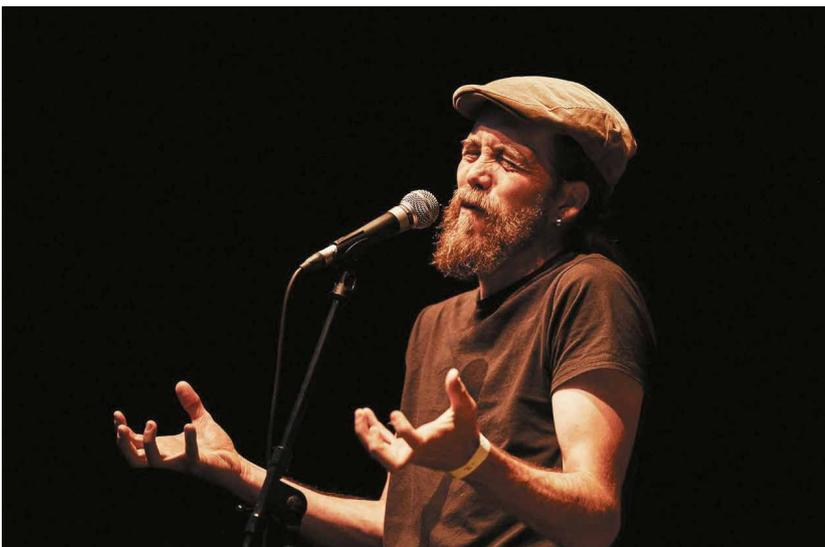
Begägnigsruum für Begägnige
 Läbensruum für ds Läbe
 Wäutruum für d Wäut
 u ds Putzrüumli für ds Putzzüg

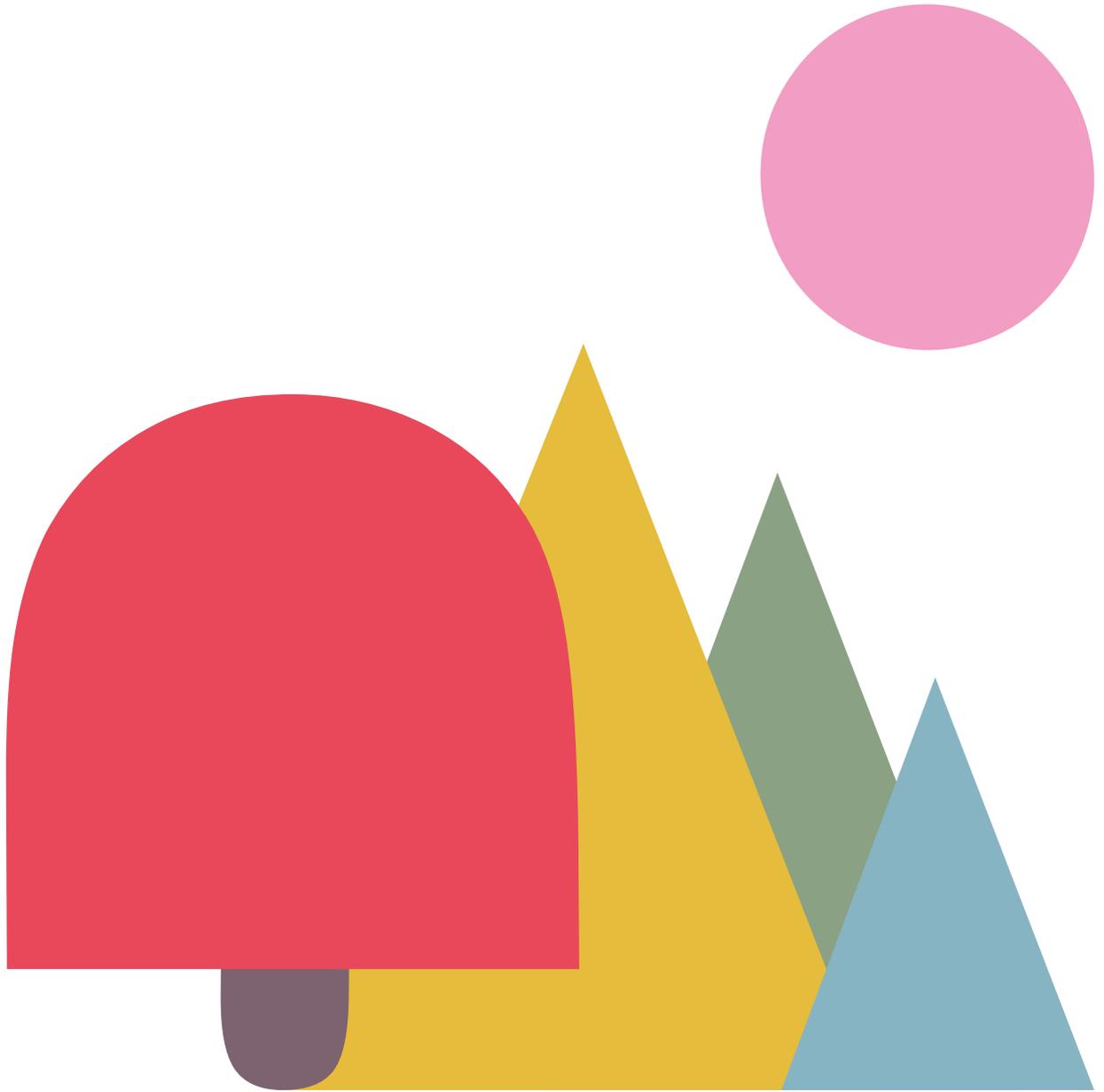
Auso, i bi no froh
 für au dä Ruum u au die Ruum
 u au die Zwüscheruum
 Wo wette mir süsch o häre?

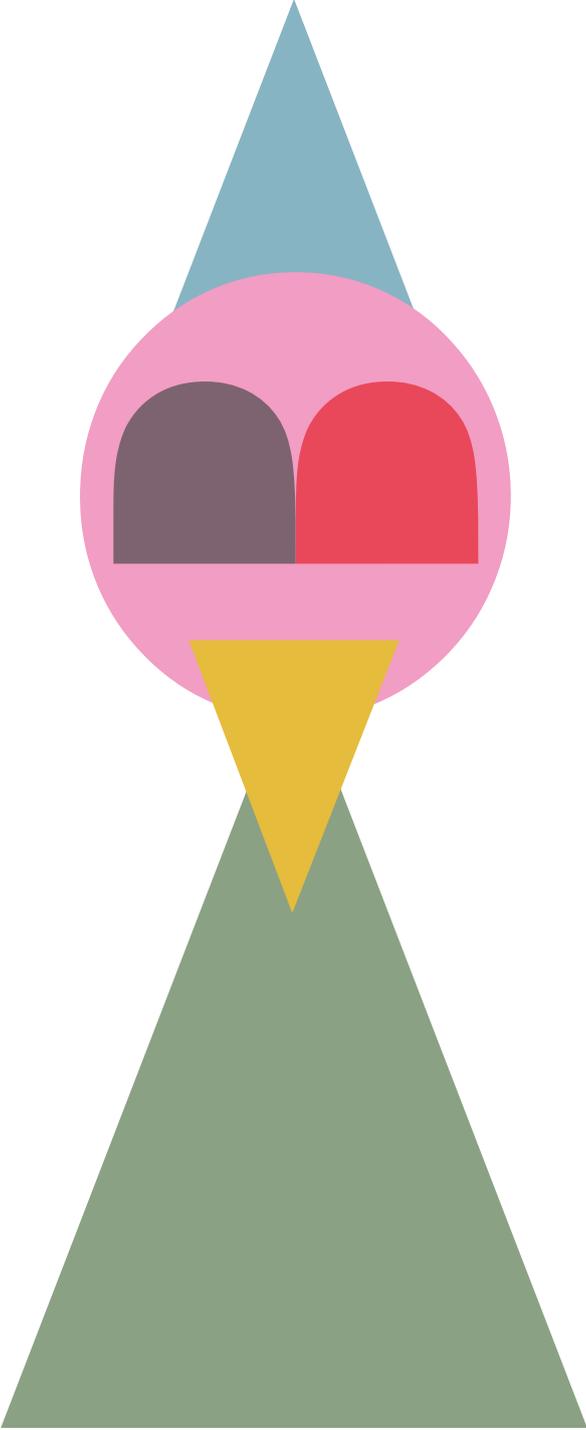


Hören Sie diesen und weitere poetische Beiträge von
 Peter Heiniger zum HPS-Neubau in unserer grossen Audio-
 sammlung – einfach den QR-Code scannen und starten!

«Für was gits Rüüm
zwüsche de Rüüm?
Für ds Zwüschemönsch-
leche im beschte Fau.»







«Neben der Natur sind es auch die gemeinschaftlichen Erlebnisse, die den sozialen Zusammenhalt stärken.»



Pädagogische Zwischenräume: Lernen über den Klassenraum hinaus

Gabriele Erdin
Schulleiterin HPS



Lernen darf sich nicht auf die Grenzen eines Klassenzimmers beschränken. Besonders in einer Heilpädagogischen Schule ist es wichtig, vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu schaffen, die den Schüler:innen verschiedene Perspektiven eröffnen und die Auseinandersetzung mit neuen, unbekanntem Realitäten fördern.

Ein Ortswechsel oder das Aufsuchen neuer Räume kann helfen, individuelle Potenziale zu entdecken und zu fördern. Diese Erfahrungen sind entscheidend für die Entwicklung von Eigenständigkeit, sozialer Kompetenz und einem stärkeren Selbstbewusstsein der Schüler:innen.

Der Naturraum: Lernen durch Erleben

Für Schüler:innen ist der Lernort Natur, besonders der Wald, ein sehr geschätzter Raum. Zahlreiche Klassen haben feste Wald-Nachmittage in ihren Stundenplan integriert. Dieser Raum der Natur ermöglicht den Schü-

«Der heutige Unterricht geht weit über das blosse Abfragen von Wissen hinaus.»

ler:innen das Entdecken ihrer Umwelt und fördert ein tiefes, praktisches Lernen durch unmittelbares Erleben.

Räume für Gemeinschaft

Neben der Natur sind es auch die gemeinschaftlichen Erlebnisse, die den sozialen Zusammenhalt stärken. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Schulverlegungswochen, die im August und September in Lungern stattfanden. In dieser Zeit verbringen die Klassen eine Woche gemeinsam in einem neuen Umfeld, fernab des gewohnten Schulalltags. Besonders für Schüler:innen, die zum ersten Mal daran teilnehmen, ist diese Woche ein grosser Schritt. Der Austausch und das Miteinander in einer anderen Umgebung lassen die Kinder und Jugendlichen enger zusammenwachsen und erweitern ihren sozialen Horizont. Der Raum der Gemeinschaft entsteht hier ebenfalls durch die Herausforderung, sich in einem ungewohnten Umfeld zu orientieren.

Raum für Perspektiven

Ein weiteres Beispiel für erweiterte Lernräume ist der jährlich stattfindende Zukunftstag im November. An diesem Tag können Kinder und Jugendliche in verschiedene Betriebe eintauchen und wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen.

Kleine Lernräume im Alltag

Neben diesen grösseren Erlebnissen gibt es auch im kleineren Rahmen zahlreiche Lernmöglichkeiten ausserhalb des Klassenzimmers. Im WAH-Unterricht (Wirtschaft-Arbeit-Haushalt) lernen Schüler:innen durch praktische Erfahrungen, etwa beim Einkaufen, wie man wirtschaftliche Entscheidungen trifft. Exkursionen, zum Beispiel zur AVAG oder zur Kiesgrube, ergänzen den Lernstoff und verbinden Theorie mit Praxis. Diese ausserschulischen Erfahrungen helfen, das Gelernte im realen Kontext zu verstehen und anzuwenden.



Räume der Entfaltung

Der heutige Unterricht geht weit über das bloße Abfragen von Wissen hinaus. Der Lehrplan 21 fördert überfachliche Kompetenzen und gibt den Schüler:innen den Raum, sich in ihrer persönlichen Entwicklung zu entfalten. Im Mittelpunkt steht nicht nur das Erlernen von Fakten, sondern die Fähigkeit zur selbstständigen und reflektierten Lebensführung. Eine ganzheitliche Bildung, die weit über die reine Wissensvermittlung hinausgeht.

Kompetenzräume: Wissen, Können und Wollen

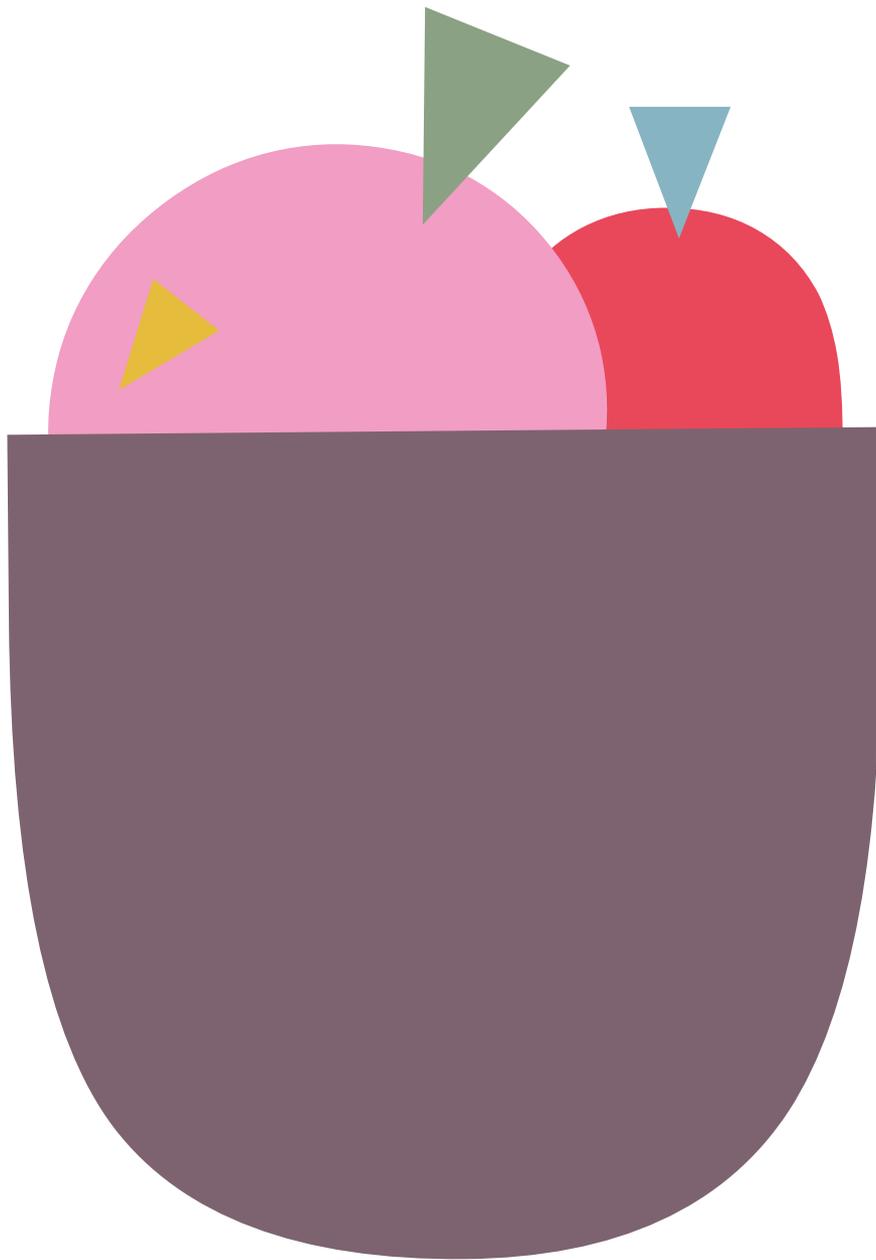
Der Lehrplan 21 ist kompetenzorientiert und legt besonderen Wert auf die Entwicklung von drei zentralen Elementen:

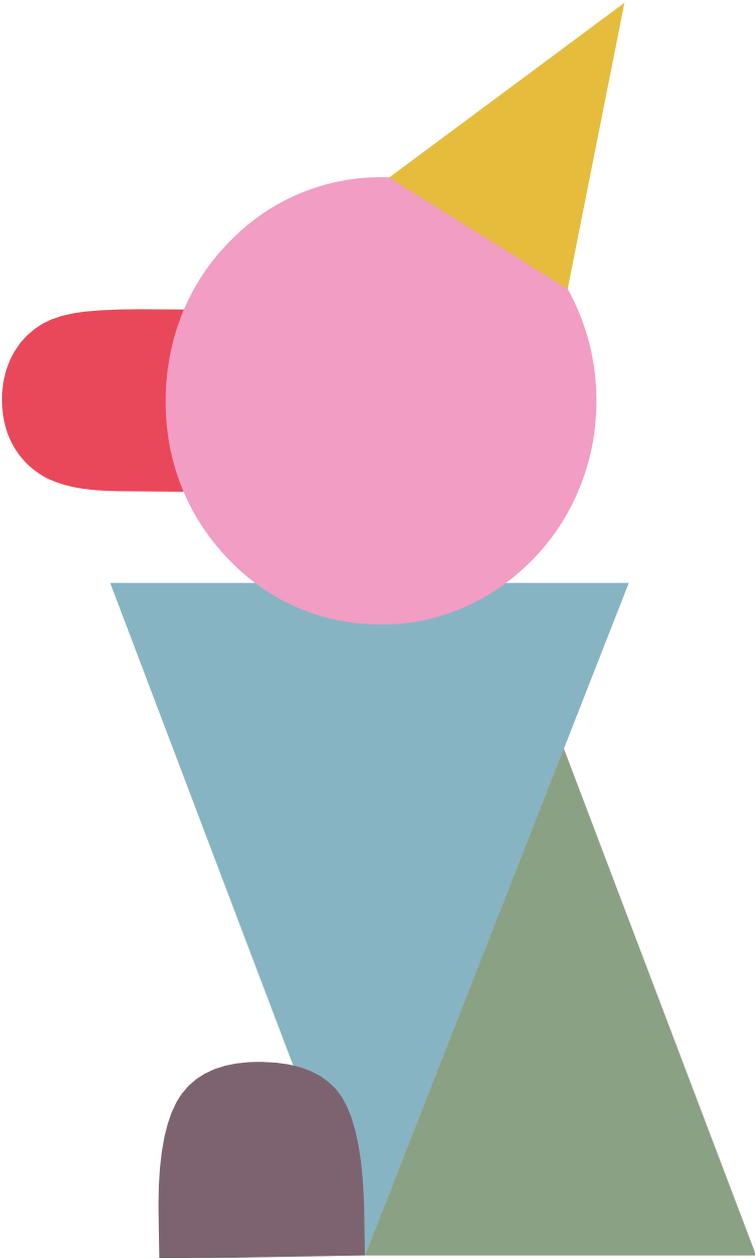
- **Wissen:** das Verstehen und die Fähigkeit, Informationen zu analysieren und zu strukturieren, um eine Aufgabe zu lösen.

- **Können:** die Fähigkeit, dieses Wissen praktisch anzuwenden und umzusetzen.
- **Wollen:** die Bereitschaft und Haltung, Wissen und Können zu erwerben und anzuwenden.

(Quelle: Lehrplan 21)

Diese drei Elemente erweitern die Sichtweise auf das Lernen und fordern von der Schule, neue Lernformen und vielfältige Erfahrungsräume zu schaffen. Es geht nicht mehr nur um die Menge des angeeigneten Wissens, sondern darum, wie gut Schüler:innen dieses Wissen sinnvoll in ihrem Leben einsetzen können. Dabei sollen sie sich als selbstwirksam, kompetent und sozial eingebunden erleben.





«Inklusion beginnt
bei uns: gemeinsam
bewusst handeln.»

Grenzen, die Räume öffnen: Orientierung und Vielfalt schaffen

Kathrin Wanner
Geschäftsführerin Stiftung BWO



Räume entstehen durch Grenzen – doch diese sind häufig mehr als nur Abgrenzungen. Je nach Bedeutung fürs eigene Leben können sie angepasst, verschoben und individuell gestaltet werden, um eine bedürfnisgerechte Vielfalt zu ermöglichen.

Grenzen sollten in unserer Arbeit als qualitative Orientierungshilfen dienen, die eine variable Konsistenz mit verschiedenen Durchlässigkeiten aufweisen. Ausserdem können Grenzen den eigenen Zuständigkeitsbereich oder die eigene Persönlichkeit anzeigen. Damit können wir uns von anderen unterscheiden.

Grenzen werden jedoch auch von historischen und gesellschaftlichen Umständen beeinflusst. Inklusion kann solche Grenzen herausfordern.

Und was ist mit den Zwischenräumen? Ein blosses NICHTS? Nein, durch den Gebrauch von Räumen und ihren Grenzen werden Zwischenräume erst sichtbar.

Zwischenräume spielen in unserer Arbeit eine zentrale Rolle. Sie sind oft unscheinbar, aber voller Potenziale. Unsere sorgfältige Wahrnehmung ermöglicht uns beispielsweise, Momente zwischen Aufgaben oder feine Abstimmungen im Umfeld zu erkennen. Es ist in diesen Momenten, in denen wir gemeinsam unterwegs sind, wir Sicherheit bei den Menschen schaffen, die wir begleiten, unterstützen oder mit denen wir gemeinsam Neues gestalten – gelebte Inklusion braucht Räume – und ebenso Zwischenräume!

Bauräume

Inklusives Neubauprojekt HPS

Verschiedene Innen-, Aussen- und Zwischenräume haben in unserem Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule Form angenommen. Für den Arbeitsalltag waren wichtige Entscheidungen zu treffen – eine grosse Herausforderung, da die Nutzung der Räume bislang nur theoretisch geplant werden konnte. Unser Projekt «Zämewachse – zäme wachse» der HPS mit der Regelschule befindet sich nun auf der Zielgeraden. Spannung und Vorfreude bei allen Beteiligten wachsen. Ab August 2025 werden im neuen Schulhaus unterschiedliche Persönlichkeiten ein und aus gehen und sich begegnen.

Herzlichen Dank allen, die mit ihrem grossen Engagement und ihrer Kompetenz auf und neben der Baustelle mithelfen, dass wir den Zeitplan und die Qualität einhalten können. Mit ihrer Unterstützung wird der bevorstehende Endspurt erfolgreich gelingen.

Wir sind dankbar für jede Spende und arbeiten mit Hochdruck daran, das Fundraisingziel zu erreichen. Attraktive Spendenobjekte finden Sie unter:



ADW-Werkstatt / berufliche Integration

Unsere Werkstatt in Bärau entwickelt sich weiter. Mit einer neuen Liegenschaft in einer Gewerbezone und innovativen Planungen bereiten wir uns auf kommende Herausforderungen vor – auch in Sachen Inklusion.

Das Mietobjekt der Werkstatt in Bärau ist in die Jahre gekommen. Auch haben sich die Nutzung, die Aufträge, die verschiedenen Geschäftsfelder und die unterschiedlichen Bedürfnisse stark verändert. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, haben wir ein Bauprojekt für die Zukunft der ADW-Werkstatt / berufliche Integration gestartet.

Auch Zwischenräume, sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich, sind Teil der aktuellen Diskussionen. Nebst einer Verbesserung des Marktauftritts streben wir einen Ausbau der Inklusionsprojekte an.



Grenzen sprengen: Atelier Langnau denkt grösser

Unsere Atelierräumlichkeiten stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Mit einer Erweiterung wollen wir mehr Raum schaffen und neue gesetzliche Anforderungen erfüllen.

Die Gründe für eine Raumerweiterung sind vielfältig, z.B. das Alter der Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung und die Zunahme der Komplexität ihrer Bedürfnisse. Der Transfer von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen ist zeit- und personalaufwendig und schränkt die Suche nach räumlichen Möglichkeiten ein.

Eine Raumerweiterung hätte auch konzeptionelle Vorteile, da sie die Umsetzung der Auflagen des neuen Behindertenleistungsgesetzes erleichtern könnte.

Inklusionsräume

Gemeinsam mit Coop Langnau haben wir Kund:innen für die Herausforderungen im Alltag mit einer Beeinträchtigung sensibilisiert. Eine Einkaufssimulation mit Einschränkungen brachte überraschende Einblicke und schöne Begegnungen.

Schnell war klar, dass wir bei den nationalen Aktionstagen Behindertenrechte mit dem Motto «Zukunft Inklusion» teilnehmen möchten. Auch wir wollten einen Beitrag zur Bekanntmachung der UN-Behindertenrechtskonvention leisten.

Gemeinsam mit Coop Langnau initiierten wir ein Projekt, bei dem Kund:innen mit einer simulierten Beeinträchtigung Selbsterfahrungen beim Einkaufen sammeln konnten. Die Herausforderungen bei alltäglichen Handlungen überraschten die Teilnehmenden und eröffneten ihnen neue Perspektiven. Begleitet von Menschen mit Beeinträchtigungen, wurden die Teilnehmenden auf ihrer Einkaufstour freudig unterstützt.



Inklusion beginnt bei uns: gemeinsam bewusst handeln

Inklusion betrifft jede und jeden. Wir haben beschlossen, dieses Thema noch intensiver bei uns zu verankern – für ein Arbeitsumfeld, das Vielfalt schätzt und fördert.

Inklusion geht uns alle an – nicht nur im Rahmen unseres Kernauftrags in der behinderungsbedingten Unterstützungszusammenarbeit. Deshalb haben wir im Führungsteam beschlossen, das Thema «Inklusion» in allen betrieblichen Bereichen voranzutreiben und das Bewusstsein der Mitarbeitenden ohne Beeinträchtigung zu stärken.

Diesen Prozess haben wir im Rahmen unserer dreijährigen Zufriedenheitsbefragung mit einem standardisierten, auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendem Befragungstool, dem «Inklusionscheck», gestartet. Die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet, Massnahmen umgesetzt und erneut überprüft. Übergeordnet werden wir das Thema «Inklusion betrifft uns alle» mit den Mitarbeitenden weiter bearbeiten. Zugehörigkeit, Wertschätzung, Chancengleichheit, Perspektivenvielfalt und Authentizität – diese Werte sind essenziell für ein gesundes Arbeitsumfeld und die langfristige Bindung unserer Mitarbeitenden.



Digitale Räume

Auch die BWO sieht sich mit den rasanten technologischen Entwicklungen konfrontiert. Sie hat deshalb im vergangenen Jahr die gesamte IT-Landschaft neu aufgegleist.

Mit der Einführung eines umfassenden digitalen Arbeitsraums der Citrix Workspace App erhalten die Mitarbeitenden Zugriff auf ihre digitale Arbeitsumgebung von überall, sei es von Desktop, Tablet oder Smartphone. Ein sicherer, digitaler Raum mit hohen Sicherheitsfunktionen erfüllt die Anforderungen an das Datenschutzgesetz.

Auch schafft die neue IT-Landschaft in der BWO neuen Raum und neue Zwischenräume für die sich verändernden Bedürfnisse in Bezug auf die Kernaufgaben der BWO.



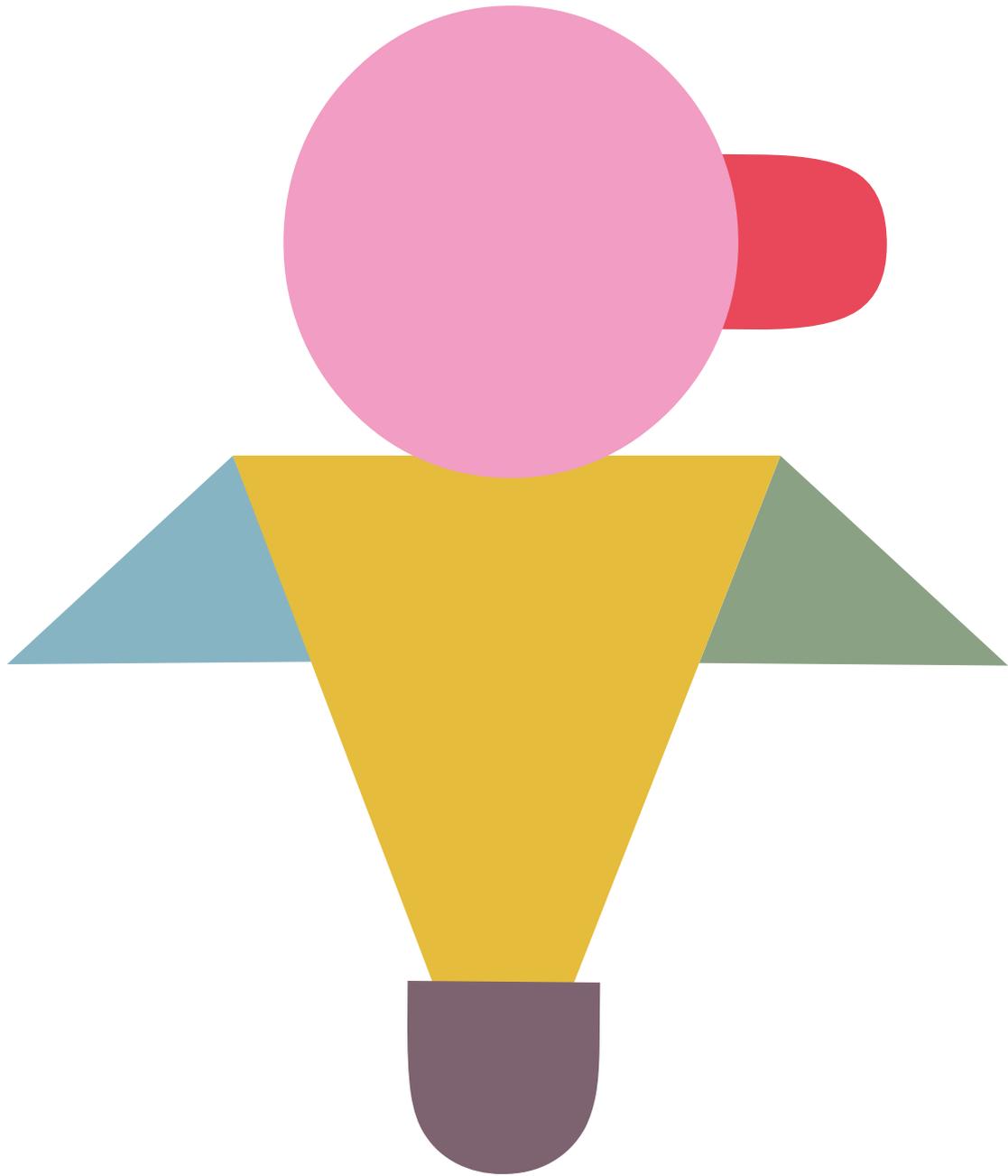
Selbstbestimmt leben – ein neues Gesetz, eine neue Finanzierung

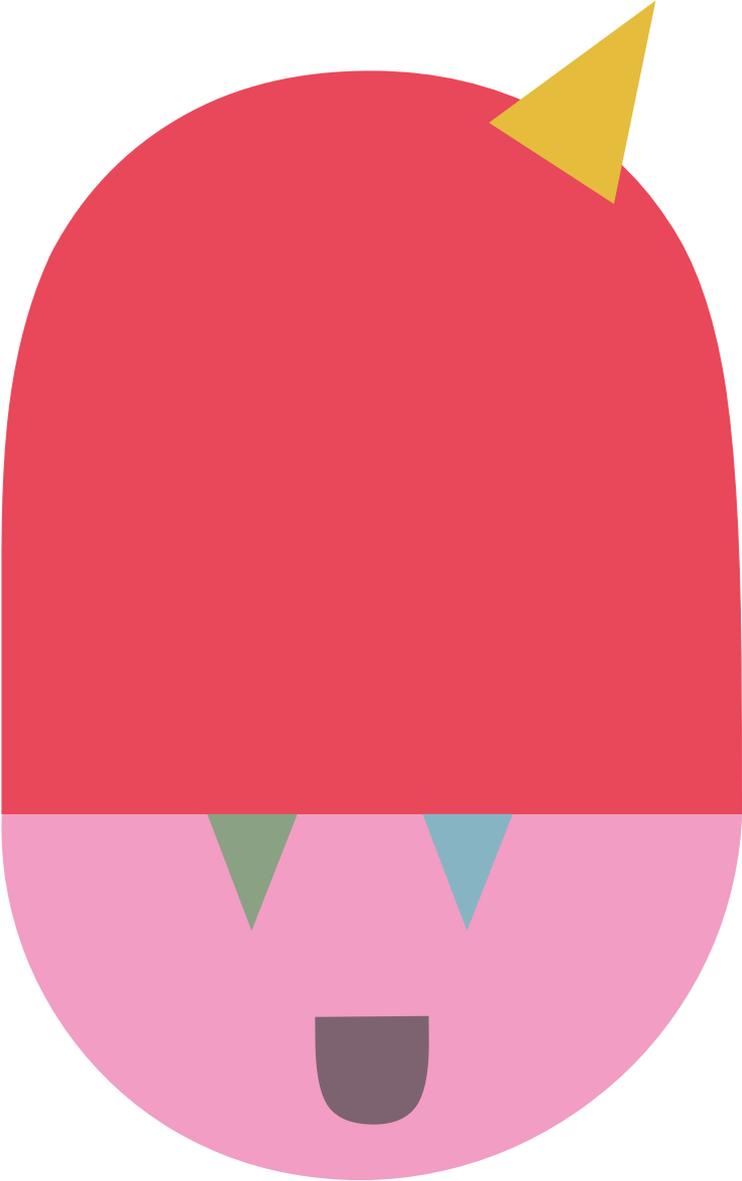
Das Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG) bringt eine Subjektfinanzierung und stärkt die Autonomie von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Umstellung wird vor allem im organisatorischen Bereich aufwendig und komplex.

Im Januar 2024 ist das Gesetz über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG) in Kraft getreten. Ziel ist es, Autonomie, Selbstbestimmung, Wahlfreiheit und gesellschaftliche Teilhabe von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung zu stärken – Werte, die bei der Stiftung BWO schon lange gelebt werden. Das Gesetz wird zuerst im Wohn- und Atelierbereich angewendet, die Umsetzung im Produktionsbereich der Werkstatt erfolgt mehrheitlich später. Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) löst ihre Objekt- durch eine Subjektfinanzierung ab: Jeder Mensch der BWO mit einer Beeinträchtigung erhält eine Gutsprache für eine gewisse Anzahl Unterstützungsleistungen. Der neue Bedarf wird durch das Instrument «Individuelle Hilfeplanung» (IHP) ermittelt – ein komplexer und aufwendiger Prozess.

Die GSI plant die Überführung der Institutionen rollend. Die BWO startet die Umstellung im Januar 2025, mit den Abklärungen im April. Die Vorarbeiten sind gross, da viele Fragen offen sind und viele Prozesse neu festgelegt werden müssen. Um den Zusatzaufwand bewältigen zu können, musste eine zusätzliche Stelle geschaffen werden.

Nur so können wir sicherstellen, dass der zeitliche Zusatzaufwand für strukturelle Anpassungen nicht auf Kosten der Unterstützungszusammenarbeit mit den Menschen mit Beeinträchtigungen geht. Die langfristigen, qualitativen Auswirkungen für die Menschen mit Beeinträchtigungen, die in einer Institution wohnen und im Atelier arbeiten, sind noch ungewiss.





«Begegnungs- und Mitwirkungsräume für Bewohnende und Aus-senstehende sind wichtig für die Inklusion und Teilhabe aller.»

Verkaufsraum Inklusionsraum Teilhabe Begegnungsraum

Doris Kipfer, Cornelia Widmer-Graf
Co-Bereichsleiterinnen Wohnen und Atelier

Wir alle kennen es: Im Laufe der Jahre sammeln sich viele kleine und grosse Dinge an. Diese werden häufig in Lagerräumen wie Kellern und Estrichen verstaut und dann vergessen.

Gerade in alten Häusern gibt es sehr viele solcher Nischen, Neben- und Zwischenräume und darin versteckte und vergessene Dinge und Erinnerungsgegenstände.



Im Rahmen des BWO-Jahresmottos «Räume – Zwischenräume» hat sich die Wohngruppe Mühlestock diesen Räumen angenommen. Mit dem Ziel, mehr Raum zu schaffen, wurde während einer Woche gestöbert, aufgeräumt und entrümpelt. Dinge wurden ans Licht geholt, man schwelgte in Erinnerungen, hat gestaunt und alte Geschichten aufgefrischt. Von welcher längst vergangenen Reise erzählen die alten Fotos? Wer hat dieses schöne Bild gemalt? Wem gehörten diese Gegenstände? Kann man sie vielleicht wieder verwenden oder ist es

Zeit, sich von ihnen zu trennen? Und was macht man nun mit diesen Sachen, für welche man keine Verwendung mehr hat? Es wäre doch schade, alles wegzuerwerfen. So entstand die Idee, am Ende der Woche einen Flohmarkt zu veranstalten und die nicht mehr benötigten Dinge zu verkaufen.

Auf diesen Höhepunkt der Projektwoche arbeiteten alle tatkräftig und mit viel Eifer hin.

Als Marktbesuchende wurden alle anderen Wohngruppen eingeladen. In der neu geschaffenen «Markthalle» wurden die Stände aufgebaut. Dieser Raum, ehemals eine kleine Werkstatt im vorderen Teil des Hauses, war nämlich während der Projektwoche neu entdeckt worden. Jahrelang war die Werkstatt kaum genutzt worden: zu dunkel, zu kühl, zu vollgestellt. Nach den Aufräumarbeiten gab es dort plötzlich sehr viel neuen Platz, welcher nun genutzt werden konnte. Die Gäste erschienen zahlreich und der Flohmarkt war sehr erfolgreich und bereitete allen viel Spass.

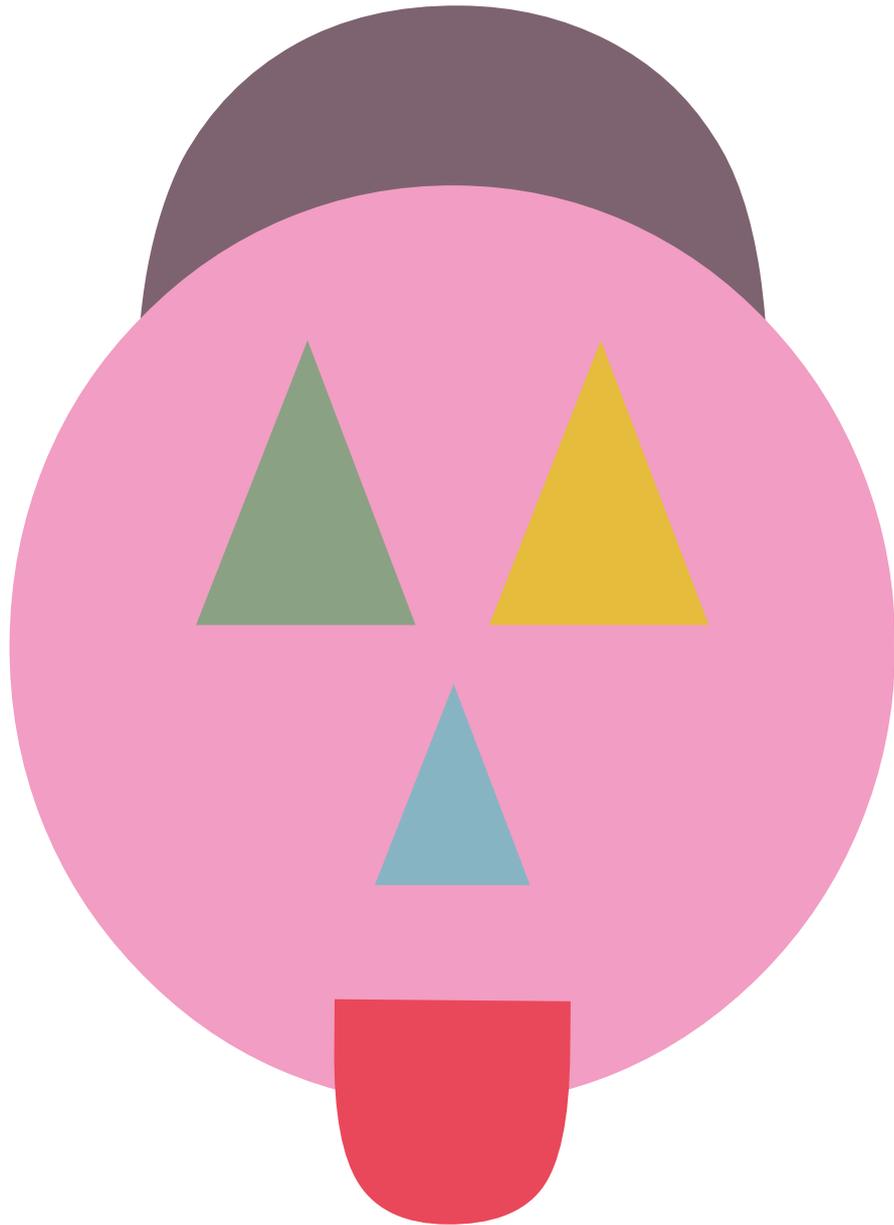
Es erstaunt nicht, dass sich nach diesem positiven Verkaufs- und Einkaufserlebnis viele Bewohnende, nicht nur diejenigen vom Mühlestock, gefreut haben, als ihnen ein weiteres Mal Raum geboten wurde, an einem Verkaufstand zu stehen – dieses Mal an der jährlich stattfindenden Lenggen Chilbi im Dahlia, bei der es viele Imbiss- und Getränkestände sowie diverse andere Marktstände gibt. Die Bewohnenden der BWO waren verantwortlich für den Glaceverkauf und den Stand mit den Eigenprodukten der BWO. Stolz wurden eigenhändig produzierte Tassen, Krüge und Anzündrosen vorgezeigt, mit der Kundschaft geplaudert, Glaces gereicht, aber auch Geld entgegengenommen und Wechselgeld abgezählt.

Solche Begegnungs- und Mitwirkungsräume für Bewohnende und Aussenstehende sind wichtig für die Inklusion und Teilhabe aller.



«Stolz wurden eigenhändig produzierte Tassen, Krüge und Anzündrosen vorgezeigt.»







«Das Werkatelier wächst laufend. Gerne werden Personen Teil dieses Teams.»

Räume im Wandel: Kreativität und Weiterentwicklung in der ADW

Daniel Steiner
Bereichsleiter ADW-Werkstatt



Mit optimierten Räumen in die Zukunft

Immer wieder befinden wir uns in ganz verschiedenen Räumen, die uns manchmal auch zum Träumen verleiten. Die unterschiedlichen Formen von Räumen stehen in einer Wechselwirkung mit uns. In den Zwischenräumen können unsere Freiräume entstehen. In der Vielfalt der Räume können wir unserer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Auch in der ADW-Werkstatt haben wir diesen Fokus aufgenommen. Es sind viele kreative Ideen entstanden. In unterschiedlichen Mitwirkungsgruppen wurden verschiedene Bedürfnisse und Ideen gemeinsam umgesetzt.

Dieses Jahr haben wir die Gelegenheit erhalten, die ADW-Werkstatt in eine räumlich neue Zukunft zu führen. Das Vorprojekt für eine neue Werkstatt ist in vollem

Gänge. Bis 2029 sollen die neuen Räume, die auf optimierte Produktionsabläufe und passende Bereiche für die Mitarbeitenden mit Beeinträchtigungen ausgerichtet sind, mit ADW-Leben gefüllt werden. In diesem Sinne wünsche ich auch Ihnen viele positive Räume und kreative Zwischenräume.

Raumgestaltung für mehr Wohlbefinden

Immer mehr Mitarbeitende mit Beeinträchtigung der ADW leiden unter Reizüberflutung. Deshalb haben wir in Raumtrenner investiert. Einige sind blickdicht und dienen ausschliesslich der Akustikdämmung, während andere Muster haben, die einen diskreten Durchblick erlauben. Die Farben und Muster wurden gemeinsam in Gruppen ausgewählt, wodurch ein buntes Gesamtbild entstanden ist. So können wir auch in Gruppenräumen eine Reizüberflutung besser kontrollieren. Die Mitarbeitenden schätzen die Akustikwände; manchmal bedarf es jedoch einer Ermutigung, dass deren Nutzung keine Schwäche und kein Sonderwunsch ist. So wachsen wir zusammen im Raum und in den Zwischenräumen.



Weiterbildungen fördern Austausch und Werte

Die zu Beginn des Jahres 2022 eingerichtete Anlaufstelle Agogik konnte Anfang dieses Jahres eine Weiterbildung mit der Kriminalprävention MEOAm der Kantonspolizei Bern organisieren. Thema war der sichere Umgang mit sozialen Medien. Der berufliche Raum und der private Raum sind oftmals fließend. Altbekanntes wurde aufgefrischt und viel Neues dazugelernt, sowohl von den Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung als auch von jenen ohne Beeinträchtigung.

Für die Mitarbeitenden ohne Beeinträchtigung fanden zwei interne Weiterbildungen mit dem Thema «Werte» statt. Dazu wurde das bestehende Leitbild reflektiert, mit dem Umgesetzten in der Praxis verglichen und mit ADW-spezifischen Werten ergänzt.

Die Unterstützte Kommunikation (UK) wird in der ADW kontinuierlich ausgebaut. Es gibt bereits einen Katalog an UK-Hilfsmitteln, die in der Praxis individuell eingesetzt werden.

Fokus auf Präzision

Die ADW-Belegschaft ist unter anderem auf das Kleben und Befüllen von Adventskalendern spezialisiert. Die Hauptsaison für diese Arbeit ist im Herbst. Es können dabei auch komplizierte Exemplare sein. Fleissig wurden diese mit Lehren und Hilfsmitteln geklebt und befüllt. Neu darf die ADW für die Firma Kägi den Raum der leeren Kalenderfelder mit Kägi fret befüllen.

Kreative Ideen in einer wertschätzenden Atmosphäre

Das Werkatelier der ADW wächst laufend. Gerne werden Personen Teil dieses Teams. Wie überall wird auch hier ein sehr wertschätzender Umgang miteinander gepflegt. In dieser vertrauensvollen Atmosphäre wird kreativ gearbeitet. Die Ideen der Klient:innen im Werkatelier werden nach ihren Vorlieben umgesetzt. Im vergangenen Jahr hat das Team des Werkateliers zum Thema «Räume – Zwischenräume» eine originelle «Ohrwurmgeschichte» ins Leben gerufen.

Gemeinsame Pausenräume

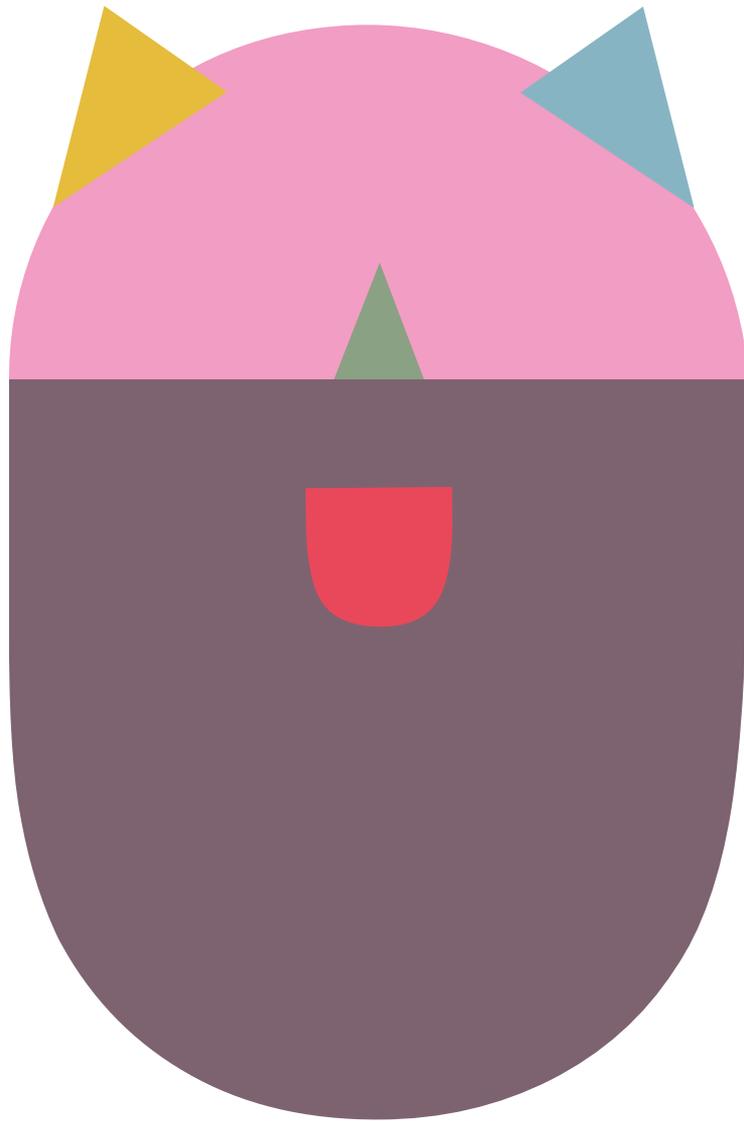
Pausen sind wichtig und sollten in einer angenehmen Umgebung genossen werden können. Die Mensa der ADW wurde im vergangenen Jahr schrittweise den Bedürfnissen der Mitarbeitenden angepasst. Sie wurde, wie auch die Gruppenräume, mit Akustikwänden ausgestattet – teils blickdicht, teils mit Durchblick. Die Decke ist mit bunten Segeln geschmückt, und eine neue, praktische Schöpftheke erlaubt dem Mittagsteam mehr Bewegungsraum und den Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung mehr Selbstständigkeit. Für motivierte Spieler:innen stehen Gesellschaftsspiele bereit. Auch dem Aussenraum wurde Beachtung geschenkt, mit mehr Sitzgelegenheiten und einem Tischtennistisch. Wir werden das Angebot laufend erweitern.

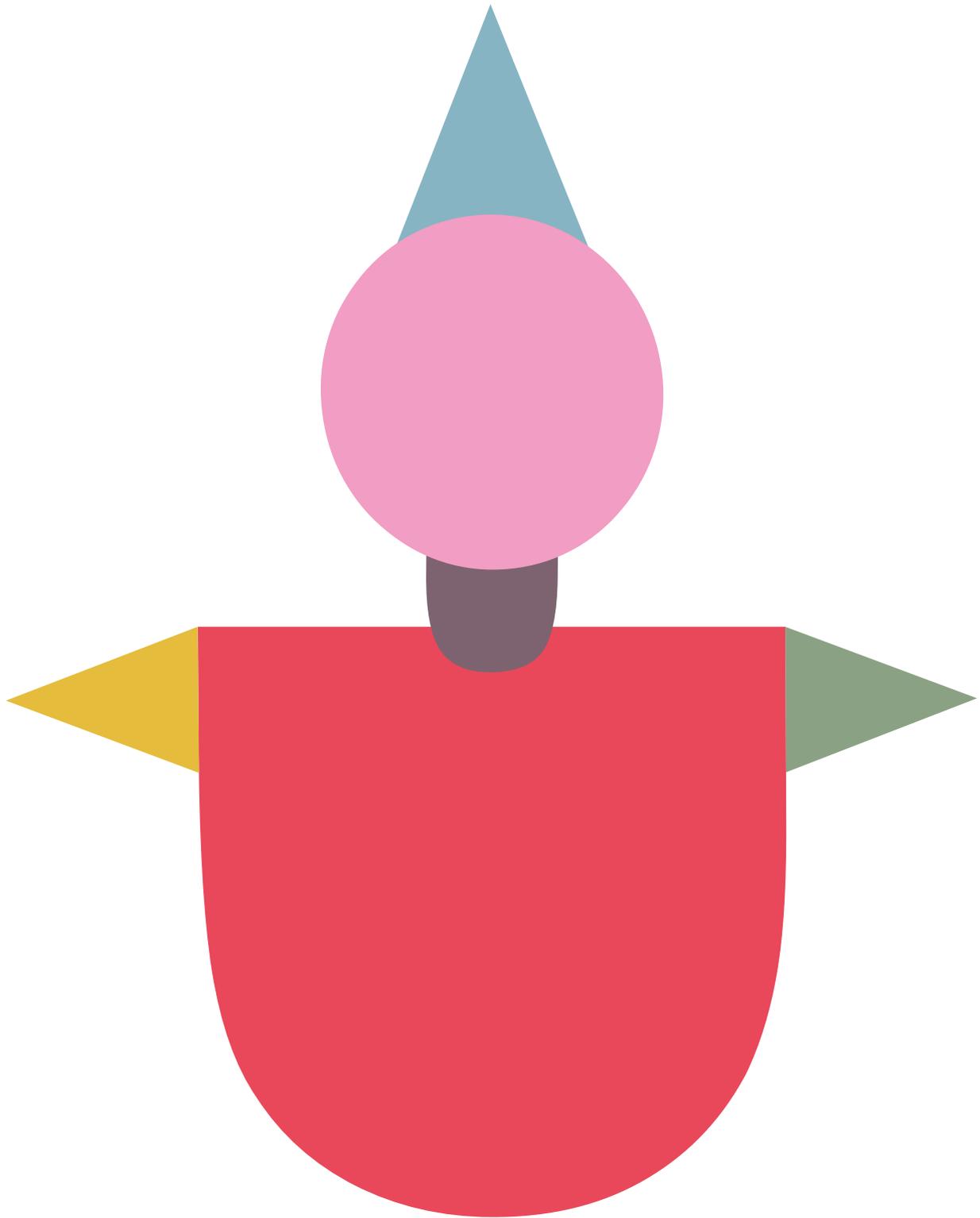


Gemeinsam unterwegs

Der Betriebsausflug führte die ADW ins Luzerner Hinterland. Aus den verschiedenen Aktivitäten, die das OK vorgeschlagen hatte, konnte ein Angebot ausgewählt werden. Jede Arbeitsgruppe im OK war mit mindestens einer oder einem Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung vertreten. Vormittags konnten die verschiedenen Angebote wahrgenommen werden; den Mittag und Nachmittag verbrachten wir gemeinsam im schön gelegenen «Hozwäge-Beizli» auf 1080 m ü.M. im Napfgebiet – mit wunderbarer Aussicht. Auch dies wurde von der Arbeitsgruppe selbstständig erarbeitet.



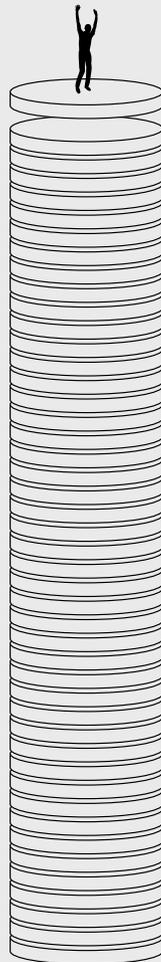




Spenden 2024

CHF 469'475.–

Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!



Gemeinsam etwas bewegen

Spendenjahr 2024 bei der Stiftung BWO

Jede einzelne Spende, unabhängig von ihrer Höhe, trägt einen unschätzbaren Wert in sich.

Mit Ihrer Unterstützung konnten wir:

- das inklusive Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule Langnau mit beeindruckenden CHF 455'800.– voranbringen,
- allgemeine Spenden in der Höhe von CHF 12'300.– sammeln.

Dank den allgemeinen BWO-Spenden konnten wir besondere Momente und wertvolle Erlebnisse für die Menschen in der Stiftung BWO ermöglichen. So verbrachten die Bewohner:innen der Wohngruppe Topaz eine unvergessliche Zeit auf dem Campingplatz in Buochs und während der Fasnacht sorgte eine Liveband für ausgelassene Stimmung. Ebenfalls durch Ihre grosszügige Unterstützung konnten wir Angebote der Segelschule Brienersee in Anspruch nehmen. Darüber hinaus haben wir Geburtstagsgeschenke für die Bewohner:innen gekauft und Lager für Schüler:innen finanziert.

In Gedenken an verstorbene Personen wurde uns zusätzlich ein Betrag von CHF 1375.– überreicht.

Besonders erfreulich war die Unterstützung für unser inklusives Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule Langnau. Unter den grosszügigen Unterstützer:innen befanden sich namhafte Stiftungen wie

- die Eva M. Rufer-Stiftung,
- die Frieda Küng-Kaiser-Stiftung,
- die Stiftung Brunnadere-Huus,
- die Stiftung des Rotary Club Bern Bubenberg,
- die Nelly Bürgisser & Hedwig Steinmann-Stiftung,
- die Philipp und Henny Bender Stiftung

und Einzelpersonen wie

- Daniel und Renate Bühlmann.

Wir möchten auch allen Privatpersonen danken, die das inklusive Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule Langnau im Jahr 2024 unterstützt haben, ebenso wie den Unternehmen und Organisationen, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Zusätzlich erhielten wir wertvolle Spenden von zahlreichen Gemeinden und Kirchgemeinden – auch dafür bedanken wir uns herzlich.

Total sind wir auf einem Spendenstand von CHF 1'690'680.– für das inklusive Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule Langnau.

Unser Dank geht auch an die Freiwilligen für die geschenkte Zeit und ihr wertvolles Engagement sowie an die Zahnarztpraxis Achermann Röthlisberger für die kostenfreien Zahnuntersuchungen vor Ort.

Stand 31.12.2024

Mitarbeitende

The number 338 is rendered in a large, bold, black font. Inside the first '3', there are three small black silhouettes of people standing at different heights. Inside the second '3', there is one small black silhouette of a person standing. Inside the '8', there is one small black silhouette of a person standing on top.

2023

331

Davon sind 124 Mitarbeitende mit und 214 ohne Beeinträchtigung.

Hi
Halo

95 Eintritte

2023

103

Davon sind 20 Mitarbeitende mit und 75 Mitarbeitende ohne Beeinträchtigung.

Tschüss

77 Austritte

2023

124

Davon sind 18 Mitarbeitende mit und 59 Mitarbeitende ohne Beeinträchtigung.

Stand 31.12.2024

Einige Zahlen

Mitarbeitende mit Beeinträchtigung in Ausbildung	2024	2023
Arbeitsagogik	1	1
Logistik	1	3
Mechanik	1	1
Administration	1	0
Industrie	0	0
Metallbau	0	0

Mitarbeitende ohne Beeinträchtigung in Ausbildung	2024	2023
Arbeitsagogik	0	0
Sozialpädagogik	2	5
FaBe EFZ	6	4
AGS EBA	1	0
Sozialbegleitung	1	0
Mechanik	1	1
Logistik	0	0

Coaching während Ausbildung extern	2024	2023
Coaching	0	4

IV-Coaching Integrationsmassnahmen	2024	2023
IV-Aufbau-/Arbeitstraining	2	2
IV-Coaching	1	0



Unsere Jahresrechnung 2024 inklusive Betriebsrechnung, Bilanz, Anhang und Revisionsbericht finden Sie auf unserer Homepage: www.bwo-langnau.ch.

Die Stiftung BWO

Angebote der Stiftung BWO

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen:

- Heilpädagogische Schule für Kinder ab 4 Jahren, mit Therapien wie Logopädie, Psychomotorik, Physiotherapie

Erwachsene mit Beeinträchtigungen:

- Wohngruppen mit Ateliers
- Wohngruppe für ältere/alte Menschen
- Wohngruppe für Menschen mit sehr herausforderndem Verhalten und grossem Unterstützungsbedarf
- Begleitetes Wohnen
- Externe Arbeitsplätze in Ateliers
- Ausbildungs-, Abklärungs- und Umschulungsplätze im Bereich Mechanik, Logistik und Administration
- Angepasste Arbeitsplätze in Verpackerei und Montage, Administration sowie Mechanik

Interne Weiterbildungen

Für Betreuer:innen:

- Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung begleiten
- Basiskurs Kinästhetics
- Neue Mitarbeitende: Einführung in die agogische Unterstützung nach dem Konzept der funktionalen Gesundheit/ICF, in die Medikamentenverwaltung und -abgabe, in versch. Konzepte wie Sexualität, Prävention und Snoezelen
- Handlungsplan erstellen
- Umgang mit Arzneimitteln
- Busfahrtraining

Stiftungsratsmitglieder

Präsidentin:

Cornelia Schwarzenbach

Berufsschullehrerin /
Dipl. Erwachsenenbildnerin HF, Bern

Vizepräsidentin:

Christine Schär von Steiger

MLaw Rechtsanwältin, Burgdorf

Mitglieder:

Martin Pfeuti

Architekturzeichner, Kehrsatz

Thomas Weber

Rechtsanwalt, Bern

Peter Schär

Unternehmer, Kirchberg

Johann Sommer

Wirtschaftsprüfer, Langnau i.E.

Rea Nejedly

Pensionierte Radiologiefachfrau, Worb

Geschäftsführerin:

Kathrin Wanner

Boll

Lehrabschlüsse

Joana Kobel, FaBe EFZ
Lynn Moeri, FaBe EFZ

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünschen euch viel Freude und Erfolg auf dem beruflichen Weg.

BWO-Jubilar:innen

50 Jahre

ADW: Peter Fankhauser

35 Jahre

ADW: Nicole Depierraz

30 Jahre

ADW: Stephan Wiget

WAT: Daniel Buri

25 Jahre

HPS: Astrid Lehmann

ADW: Hans-Rudolf Moser

20 Jahre

ADW: Manuela Tanner

15 Jahre

HPS: Heidi Hirt, Cornelia Ruch

ADW: Sabrina Schütz, Sibylle Schütz

10 Jahre

ADW: Willi Stadelmann, Thomas Blaser,

Ueli Krähenbühl, Matthias Lüthi

WAT: Stephanie Gafner, Deborah Caroso,

Stefanie Zimmermann, Christine Aemmer

Herzlichen Glückwunsch an unsere BWO-Jubilar:innen!

Wir schätzen eure Treue und danken euch für euer grosses Engagement.

Impressum

Stiftung BWO
Institution mit sozialen Angeboten
Asylstrasse 37
3550 Langnau
T +41 34 409 33 33
info@bwo-langnau.ch
bwo-langnau.ch

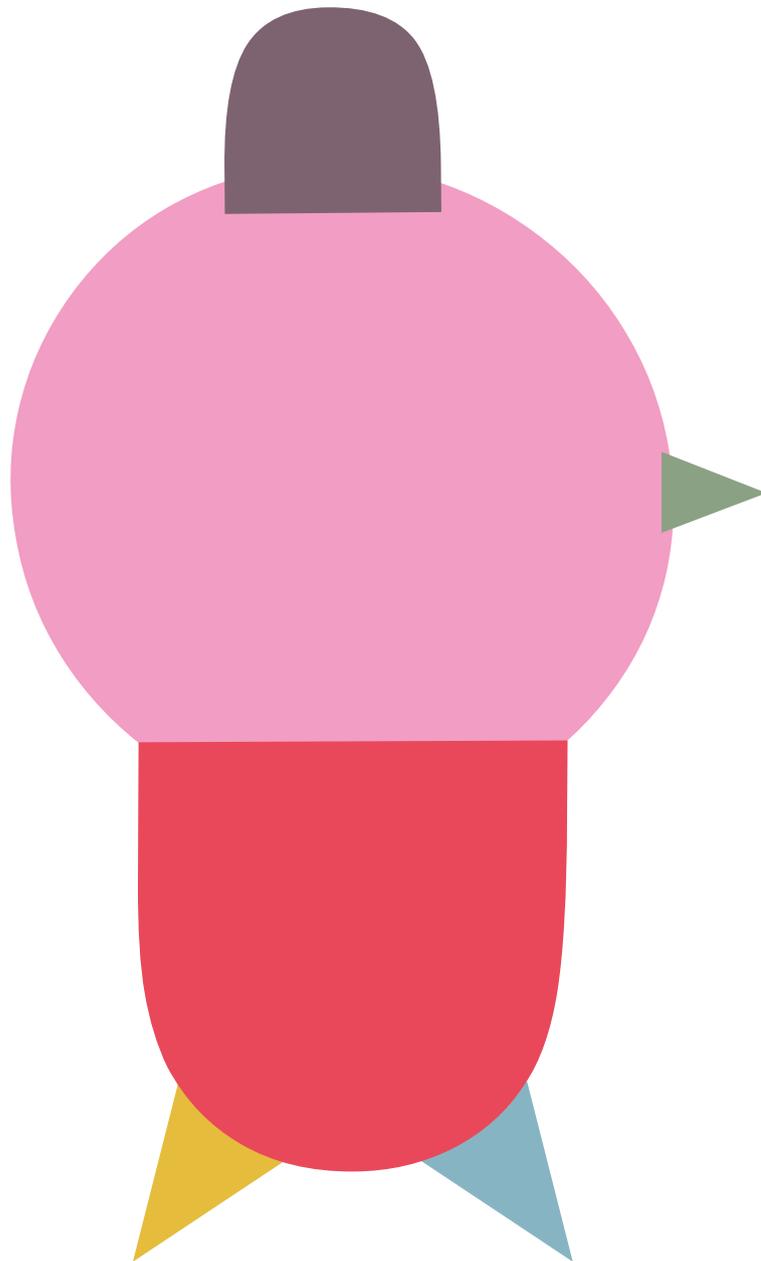
Inhalt: Stiftung BWO
Konzept, Design: www.nordland.ag
Illustrationen: Peter Gärtl
Fotos: BWO
Druck: Vögeli AG, Langnau



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögel AG.



gemeinsam unterwegs
engagiert und kompetent



IBAN: CH68 0630 0297 1325 8139 8
Empfängeradresse: Stiftung BWO, Asylstrasse 37, 3550 Langnau i.E. / BIC/SWIFT: VABECH22XXX
Herzlichen Dank für Ihre Spende.